

Eine Amerikanerin in Paris



Sie lebte 13 Jahre in Frankreich. Jetzt widmet **Dee Dee Bridgewater** dem Land, das ihre zweite Heimat wurde, ein liebevoll produziertes Album. Berthold Klostermann telefonierte mit der amerikanischen Sängerin und erreichte sie in – Nevada.

DDB Überhaupt nicht. Mit der Idee trage ich mich seit Mitte der neunziger Jahre. Ähnlich wie Josephine Baker hatte ich als afroamerikanische Künstlerin Erfolg in Frankreich; gelegentlich bin ich sogar mit ihr verglichen worden. Aber wenn ich ihr das Album hätte widmen wollen, hätte ich mehr von ihren Songs ausgewählt als nur „J'ai deux amours“. Das Titelstück ist eine kleine Verbeugung vor ihr, mehr nicht.

BK Aber die Textzeile, „Ich habe zwei Lieben, mein Land und Paris“, hat auch für Sie besondere Bedeutung?

DDB Ich habe ein besonderes Verhältnis zu Frankreich, bin aber Amerikanerin, und unter normalen Umständen wäre ich stolz darauf. Im Moment ist es mir eher unangenehm, wegen dieser Regierung und der Tatsache, dass dieser Mann wieder gewählt wurde. Wenn ich vor dem politischen Hintergrund der letzten Zeit ein französisches Album herausbringe, soll dies auch ein aktuelles Statement sein, allerdings mit musikalischen Mitteln. Zum Glück habe ich Europa und europäische Ästhetik kennen gelernt, als ich nach Paris kam. Vorher war ich eine „echte“ Amerikanerin und hatte vom Rest der Welt keine Ahnung. Heute weiß ich, dass man auch anderswo leben kann – gut leben.

BK Jetzt leben Sie wieder in den USA?

DDB Seit 1999, aber ich habe noch ein Domizil in Paris. Eigentlich pendele ich hin und her, doch aus familiären Gründen lebe ich zurzeit in Amerika. Später werde ich wieder nach Frankreich gehen.

BK Haben sie Französisch gelernt und gesprochen, als Sie in Frankreich lebten?

DDB Viele Amerikaner in Frankreich sprechen die Sprache nicht. Ich habe sie für das erste Bühnenstück gelernt, in dem ich dort auftrat, und es auf Französisch gespielt. Ich hatte TV-, Radioshows und einen Fernsehfilm auf Französisch. All meinen Erfolg in Frankreich verdanke ich

der Tatsache, dass ich die Sprache spreche. Ich versuchte, mich in die französische Kultur zu integrieren. Es wäre idiotisch, in einem Land zu leben, ohne die Sprache zu lernen. Ich spreche fließend Französisch. Jetzt singe ich Französisch.

BK Sind die Songs des Albums nicht so etwas wie französische Standards?

DDB Französische Klassiker. Standards sind Songs, die insbesondere von Jazz-Interpreten gespielt und gesungen worden sind. Ich habe versucht, Songs zu finden, mit denen ich dem Land, das mich mit offenen Armen aufnahm, eine Reverenz erweisen kann. Zugleich sollten sie außerhalb des frankophonen Raums bekannt genug sein, dass man zumindest die Melo-

Biographie

Dee Dee Bridgewater – geb. Denise Garrett und in erster Ehe mit dem Trompeter Cecil Bridgewater verheiratet – stammt aus Memphis, Tennessee. Nach einer Tournee in der Sowjetunion mit der Big Band der University of Illinois wurde sie, bereits Bühnenerfahrene, 1972 Sängerin des Thad Jones/Mel Lewis Orchestra. Nach zwei Jahren bei dem Orchester, zwei weiteren beim Broadway-Musical „The Wiz“ (Tony Award, 1975) und ersten eigenen Soul-/Fusion-Alben arbeitete sie konsequent an einer Doppelkarriere als Sängerin und Schauspielerin. Auf Platten aus den späten 1970er Jahren findet man sie u. a. in Begleitung von Chick Corea und Stanley Clarke. 1986 ging sie nach Paris, wo sie bald mit der Hauptrolle im Musical „Lady Day“ Erfolg feierte. Für die Londoner Aufführung wurde sie für den Laurence Olivier Award nominiert, dann formierte sie ihre eigene Band. Seit den späten 1980ern bei Verve unter Vertrag und 1988 Duettpartnerin von Ray Charles („Precious Thing“), gelang es der Amerikanerin in Paris, auch das US-Publikum zu gewinnen. Heute gehört Dee Dee Bridgewater, die seit 1999 wieder überwiegend in den USA lebt, zu den führenden Sängerinnen der Jazz-Szene.

Berthold Klostermann Nach Ihren Komponisten- bzw. Interpreten-Portraits von Horace Silver, Ella Fitzgerald und Kurt Weill jetzt ein weiteres Album mit einem Thema, das zweite mit einem europäischen. Haben Sie ein Faible für Konzeptalben?

Dee Dee Bridgewater Natürlich steht ein Konzept dahinter, aber vor allem versuche ich, mich fortzuentwickeln. Dazu stelle ich mir immer neue Aufgaben. Diesmal bestand sie darin, auf Französisch zu singen. Jedes Album soll anders sein, vom Thema her wie von der musikalischen Präsentation. Ich hoffe, dass man mich als Künstlerin sieht, die mit jedem Projekt ein Stück weiterkommt. Nichts wäre langweiliger als Eintönigkeit. Dann könnte ich ja im Büro arbeiten.

BK „J'ai deux amours“, der Titelsong des neuen Albums, wurde durch Josephine Baker bekannt. Am 12. April ist ihr 30. Todestag, am 3. Juni nächsten Jahres ihr 100. Geburtstag. War dies ein Anlass für das Album?

die wieder erkennt, wenn man schon die französischen Texte nicht versteht. Von fast allen gibt es auch sehr erfolgreiche englische Versionen. Nur „Avec le temps“ von Léo Ferré gab es noch nicht auf Englisch. Es war das erste französische Lied, das mich je zu Tränen rührte, deshalb musste es einfach auf das Album. „Dansez sur moi“ wiederum ist die französische Fassung von Neal Heftis „Girl Talk“ und als Einziges nicht französischen Ursprungs.

BK „La vie en rose“ gehört seit Edith Piaf zu den berühmtesten Chansons überhaupt, „Les feuilles mortes“ ist auch als „Autumn Leaves“ bekannt, Jacques Brel’s „Ne me quitte pas“ hieß bei Nina Simone „If You Go Away“. Wie ist es mit den anderen?

DDB Charles Trenets „La Mer“ kennt man außerhalb Frankreichs als „Beyond the Sea“, etwa von Frank Sinatra oder George Benson; sein „Que reste-t-il de nos amours“ als „I Wish You Love“ von unzähligen Interpreten, von Nat King Cole über João Gilberto bis zu Jacky Terrasson, bei dessen Instrumental-Aufnahme übrigens mein Perkussionist Minino Garay mitgespielte. „Mon homme“ ist das populärste Chanson der legendären Mistinguette; Billie Holiday sang es unter dem Titel „My Man“. Bei Gilbert Bécauds „Et maintenant“ denkt man gleich an „What Now My Love“ von Sonny & Cher oder Herb Alpert. Sacha Distels „La belle vie“ schließlich wurde als „The Good Life“ zu einem der meistaufgenommenen Songs überhaupt; es gibt Versionen von Frank Sinatra, Bobby Darin und vielen anderen.

BK Sie singen nicht nur, wie im Jazz üb-

lich, den „chorus“, sondern auch den einleitenden „verse“ der Songs, oder besser Chansons. Von „Les feuilles mortes“ bzw. „Autumn Leaves“ etwa spielen Jazz-Musiker den „verse“ so gut wie nie.

DDB So habe ich es schon mit den Weill-Songs gehalten. Ich wollte die Songs ganz-

Frankreich und Deutschland gelebt, spricht beide Sprachen – und natürlich Englisch – fließend und steuert ganz eigene Texturen bei. Marc Berthoumieux sucht auf dem Akkordeon ständig neue, moderne Klänge und Ausdrucksformen. Ich selbst bin viel herumgekommen und habe Au-

„Ich spreche fließend Französisch, jetzt singe ich Französisch“

Derartig aufgebaute Songs gibt es heutzutage ja kaum noch.

BK Mir gefällt die Instrumentierung des Albums. Das Akkordeon verleiht den Songs einen französischen Touch, aber trotz der zumeist französischen Texte klingen sie nicht wie Chansons.

DDB Das Album spiegelt die Persönlichkeit aller Beteiligten wider. Ich habe keinen Arrangeur beauftragt, sondern zusammen mit meinen Musikern während der Proben alles selbst erarbeitet. Es ist von Anfang bis Ende ein kooperatives Projekt; darin liegt seine Eigenständigkeit. Jeder von uns hat seinen musikalischen Hintergrund mit eingebracht. Der argentinische Perkussionist Minino Garay verleiht den Rhythmen eine weltmusikalische Färbung. Gitarrist Louis Winsberg beschäftigt sich in letzter Zeit mit Flamenco und spanischen Klängen, kommt aber aus der französischen Fusionband Sixun und bringt von da rockige oder Pat-Metheny-artige Sounds mit. Bassist Ira Coleman ist halb schwedischer, halb amerikanischer Herkunft, hat in

gen und Ohren immer offen gehalten. Für mich ist das Album daher kein Jazz-Album. Es ist World Music, im weitesten Sinne des Wortes. In jedem Stück finden sich Einflüsse aus mehreren Kulturen.

BK Es gibt Leute, die sagen, Jazz sei die Weltmusik schlechthin.

DDB Na, bitte.

CD-Tipp

Dee Dee Bridgewater, J'ai deux amours; Dee Dee Bridgewater (voc), Marc Berthoumieux (acc), Louis Winsberg (g), Ira Coleman (b), Minino Garay (perc); Gast: Patrick Manougian (g) EmArcy/Universal CD 06024 986977-7 (Erhältlich ab 28.2.)



Termine

15.3. Hamburg, Musikhalle
28.3. Stuttgart, Theaterhaus

BILL EVANS | RANDY BRECKER SOULBOPBAND LIVE

featuring:

- Victor Bailey
- Hiram Bullock
- David Kikoski
- Steve Smith

The brilliant concert experience
is now available on a double CD!

HIGH ENERGY MUSIC AT ITS BEST!!!



Streetdate: 28.02.2005



BHM Productions GmbH
Ober Buschweg 32 · D-50999 Köln
info@bhm-music.de
www.bhm-music.de

Distributed by ZYX MUSIC